

Schweizerdeutsche Sprichwörter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **201 (1922)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

haften Vorbereitungen hatten diese 1^{1/2} Bat. in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai ganz erschöpft die Maienfelder Alp erreicht. Nach dem Bericht des Kolonnen-Kommandanten erklärten dort die mitgenommenen Führer den Abstieg nach der Steig für unmöglich, so daß die Truppe wieder den Rückmarsch antrat.

Die sechste Kolonne erreichte ihr Ziel und zersprengte den starken französischen Posten bei Klosters, mußte aber infolge der Ereignisse bei den andern Kolonnen am 2. Mai wieder nach dem Montafun zurückkehren.

c.

Trotz des Mißerfolges vom 1. Mai wurde die Wiedergewinnung Graubündens nicht aufgegeben. Erzherzog Karl befahl Hoze, in Verbindung mit Bellegarde, dem Kommandanten der Tirolerarmee, von neuem zum Angriff vorzugehen. Zugleich verstärkte er das Korps in Vorarlberg um mehrere Bataillone, Schwadronen und eine Anzahl Geschütze. Am 14. Mai sollte das Unternehmen beginnen.

In richtiger Erkenntnis der Ursachen des Mißerfolges beim frühern Angriff wurden dieses Mal umfassende Vorbereitungen getroffen, Lebensmittel- und Munitionsdepots an den Pässen errichtet und Wegeverbesserungen vorgenommen. Auch die Gruppierung der Streitkräfte war einfacher. Unter starker Sicherung gegen den Rhein unterhalb Balzers sollte die Steig ohne Umgehungen über den Fläschberg und über Gusch in der Front und vom Rücken her angegriffen werden. Die Kolonnen zum Vormarsch nach dem Prättigau waren stärker (statt insgesamt 11^{1/2} Bat. und 2 Esk. 18^{2/3} Bat. und 8^{1/2} Esk.) und vor allem wurden die Führer und Truppe über das Endziel der Operation, die Gegend von Chur, aufgeklärt.

Die französische Besatzung auf der Luziensteig war die nämliche, nur die Artillerie war um 4 Geschütze verstärkt.

Der Angriff wurde in folgender Weise durchgeführt.

Die erste Kolonne unter Hoze selbst (6 Bat., 8 Esk. und 21 Reservegeschütze) sicherte bei Balzers den Rücken gegen eventuelle französische Uebergangversuche, ihre Batterien sperrten durch ihr Feuer die Straße Werdenberg-Sargans. Zugleich sollte sie die Steig in der Front anpacken. Die Truppen waren für den Sturm mit Leitern versehen.

Die zweite und dritte Kolonne marschierten am 12. Mai nach dem Gamperton Tal; die zweite (3 Bataillone und 2 Kompagnien Landesschützen) unter Sellachich erreichte am 13. die Maienfelder-Alp, um von dort westwärts gegen den Rücken der Steig vorzugehen. Die dritte Kolonne (5 Bat.) unter Generalmajor Hiller wandte sich am 13. von Kenzing aus durch das Gamperton-Tal nach Süden und traf um Mitternacht bei dem Bad auf der Ganey ein. Sie sollte gegen Seewis und den Ausgang aus dem Prättigau bei der Klus vorgehen.

Die vierte Kolonne unter Oberst Plunkett (4^{2/3} Bat., 3 Komp. Landesschützen aus dem Montafun, 1^{1/2} Esk. und 2 Geb. Gesch.) war am 13. im Montafun versammelt; sie teilte sich in drei Abteilungen, von denen die erste durch das Gargessental über das Schlappinerjoch nach Klosters hinunterstieg, um von dort im Prättigau talabwärts vorzustößen. Die zweite Abteilung zweigte bei Gargellen ab, überschritt das St. Antonierjoch und rückte über St. Antonien gegen Küblis. Die dritte Abteilung ging durch das Nells-Tal über das Schweizerjoch nach Schiers.

Das Unternehmen hatte vollen Erfolg. Während die Besatzung der Steig gegen die Kolonne Hoze focht, erschien gegen Mittag von der Maienfelder-Alp her im Rücken des Wertes die zweite Kolonne; das Gros nahm Maienfeld, Jenins und Malans und warf die Franzosen hinter die Landquart zurück. Dadurch im Rücken gesichert, wandte sich Major Cötvis mit 6 Kompagnien Slavonier und 2 Kompagnien Landesschützen rechts gegen die Steig. Im kräftigen Angriff gelangten sie rasch ins feindliche Lager, nahmen die Geschütze und ermöglichten durch Öffnen der Zugbrücke der ersten Kolonne das Eindringen in das Wert. Als erster sprengte Hoze mit 2 Esk. Ulanen durch das Tor. Die feindliche Besatzung wurde zum größten Teil gefangen.

Auch die andern Kolonnen erfüllten ihren Auftrag; General Hiller vertrieb die Franzosen aus ihren Verschanzungen bei Seewis und bemächtigte sich der Klus, wodurch die noch im Prättigau befindlichen Gegner abgeschnitten wurden und kapitulieren mußten.

Sie waren von der vierten Kolonne talabwärts getrieben worden.

Noch am gleichen Tage vereinigten sich die verschiedenen Kolonnen im Rheintal und Chur wurde durch ein Detachement besetzt.

Chabran zog sich mit dem Resten seiner Division (noch kaum 1000 Mann) nach Ragaz zurück.

Die Verluste der Oesterreicher betragen 4 Offiziere und 67 Mann, während ihre Gegner 3000 Gefangene und 15 Geschütze einbüßten.

Bilder und Ereignisse verschiedener Zeiten sind an unserm geistigen Auge vorüber gezogen; sie haben gezeigt, wie nur ruhige Ueberlegung, Klarheit und Einfachheit der Anordnungen, energischer Wille und ganze Hingabe bei der Durchführung eine gestellte Aufgabe zu lösen vermögen und Erfolge sichern.

Beherrzigen wir diese Lehre und vergessen wir nie: Innere Zwietracht, Mangel an Gemeinfinn und Energie der Eidgenossen machten es möglich, daß fremde Truppen auf unsern Boden uns diese Lehre vor Augen führten.

Schweizerdeutsche Sprichwörter.

Hürot über de Mist, so weist, wer si ist.

*

Me sett kei Frau ne, wenn me nid zwo Chan erhalte.

*

's isch etne scho e ganze Ma, wenn er mit Freude wibe cha.

*

Uf alte Züppe sett me keini neue Bläg.

Wenn meh Frauen im Hus sind als Dese, so ist kei Friede drin.

*

Bimene böse Nocher und ere böse Frau selme nid säge: Strof mi Gott.

*

Wer si Wit schloht, macht ere drei Firtig und hät drei Fasttag.